

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

265 (12.11.1934)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage

Bezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aus-träger frei ins Haus

monatlich Goldmark 1.15
zusätzlich 36 Pfg. Postzustellgebühr
Einzelnummer 5 Pfg.

Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Heltestes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenlube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf. Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf. Grundschrift im Anzeigen- und Textteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifferter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Verurteilung erlischt.

Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:
Reichsbank Sinsheim
e. G. m. b. H.

Giro-Konto:
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 265. Montag, den 12. November 1934. 95. Jahrgang

Kein Grund zum Streit mit Deutschland!

London, 11. Nov. Lord Rothermere sagt in einem Artikel zum Jahrestag des Waffenstillstandes in der Daily Mail u. a., der jetzigen britischen Regierung sei der vollständige Wechsel in der internationalen Lage der während ihrer Amtszeit eingetreten sei nicht völlig zum Bewusstsein gekommen. Rothermere schreibt dann: Die Übernahme der völligen Herrschaft über Deutschland durch Herrn Hitler ist nicht ein bloßer Regierungswechsel oder eine Aenderung des Regimes gewesen.

Sie hat die Umwandlung dieses mächtigen, kraftvollen und hochintelligenten Volkes von beinahe 70 Millionen in die gewaltigste nationale Macht der ganzen Welt mit sich gebracht.

Niemals in der Geschichte sind Jucht, Begeisterung und die systematische Organisation ungeheurer menschlicher und materieller Hilfskräfte zu einem solchen Grade der Vollkommenheit gebracht worden, wie im heutigen Deutschland.

Das britische Volk hat weder die Neigung noch das Recht, diese mächtige Entwicklung der Energien einer großen Stammesverwandten Rasse zu verübeln. Aber es wäre reiner Wahnsinn, zu behaupten, daß diese Entwicklung nicht zu einer gründlichen Aenderung der ganzen internationalen Lage geführt habe. Großbritannien's Politik ist friedlich. Wir haben keinen Grund zum Streit mit dem neuen und kraftvollen Deutschland, das eine so eindrucksvolle Eingabe an seine vaterländischen Ziele zeigt.

Wir hoffen und glauben ehrlich, daß unsere künftigen Beziehungen zum deutschen Volk Beziehungen der gegenseitigen Achtung und Freundschaft sein werden. Aber die wesentliche Grundlage einer dauernden Freundschaft sind Gleichheit und Selbstvertrauen. Wir würden unsere Selbstachtung und die Achtung der Deutschen verlieren, wenn wir im Geiste nationaler Opferbereitschaft hinter ihnen zurückblieben. Die britische Regierung und das britische Volk müssen erkennen, daß der Schutz der Nation, für den wir einen so schmerzlichen Preis bezahlt haben, nur durch feste Wachsamkeit und unermüdete Kraftanstrengung aufrecht erhalten werden kann.

Bei dem am Freitag in der Londoner Guildhall stattgefundenen Vordemagor-Bankett hielt der englische Premierminister MacDonald eine große Friedensrede, in der er u. a. ausführte:

Frieden ist die Hauptforderung der Zeit. Keine Nation in der Welt sieht unsere Stellung als bedächtigster und zuverlässigster Arbeiter für den Frieden an. Ich freue mich, sagen zu können, daß wir in Verbindung mit Frankreich und Italien unseren Einfluß zugunsten friedlicher Verhältnisse geltend gemacht haben. Wir haben in unserer Unterstützung für den Völkerbund nicht einen Schattenschein nachgelassen. Wenn der Völkerbund auch manchmal einen Schlag erleidet und geschwächt wird, so steht er doch als Bollwerk dagegen, daß ein Urteil mit der Spitze des Schwertes gefällt wird. Ich begrüße den Eintritt der Sozialregierung in den Völkerbund.

Wir werden weiterhin die Abwesenheit Deutschlands bedauern.

Unsere Regierung wird niemals aufhören, dem deutschen Volk nachdrücklich vor Augen zu führen, daß es nicht gerecht wird, indem es „allein“ bleibt. Die anderen Völker werden weiterhin als Prüflinge für alle deutschen Friedens-erklärungen angesehen, ob Deutschland willens ist, sich uns und den Völkerbundsberatungen anzuschließen. Die Regierung hat während der allerersten Tage mit großer Genugtuung Erklärungen erhalten, die sie offen annehmen und die in vielen Kreisen Europas die Freude bezeugen.

Daß das, was eine friedliche Abtötung im Saargebiet sein müßte, sich in ernste Unruhe verwanbelt und zu einer bewaffneten Intervention zur Aufrechterhaltung der Autorität des Völkerbundes führt. Die Zusicherungen, die veröffentlicht worden sind, müßten jetzt die verantwortlichen Behörden des Saargebietes, in deren Unparteilichkeit wir, wie es meine Pflicht ist, zu erklären, volles Vertrauen haben, instandsetzen, eine friedliche Entscheidung von Seiten der Wähler dieses Bezirkes zu überwinden und zu realisieren.

Macdonald fuhr fort: Anfang d. J. hatten wir eine sehr kritische österreichische Lage, die, wenn sie schlimmer geworden wäre, sich kaum auf die Grenzen Österreichs beschränkt hätte. Das Zusammenwirken Großbritanniens, Frankreichs und Italiens konnte bis jetzt ihre drohenden Folgen beugen, obgleich ein Blutbad in dem bereits besetzten Gebiet der Geschichte zurückbleibt. In jüngster Zeit hat die gemeinsame Ermordung des Königs von Serbien und des französischen Außenministers Barthou wieder eine Flamme neben einem so entzündbaren Stoff entfacht.

Daß wir es bei der dadurch erzeugten Hitze fast knistern hörten.

Wieder haben die Erklärungen Simons in Northampton, begleitet von amtlichen Vorstellungen der Downingstreet bei den interessierten Mächten, Europa inandergelockt, über die gefährlichen Augenblicke in Sicherheit hinwegzukommen.

Die britische Friedenspolitik wird fortgesetzt werden, solange diese Regierung dauert.

Wir haben einen Punkt erreicht, wo große Nationen mehr Berücksichtigung fordern und wo andere Nationen insofern dessen sich nicht genügend in Sicherheit zu fühlen beginnen. Wir dürfen weder pessimistisch noch nervös sein.

Was wir voranziehen, können wir gewöhnlich vor dem Schlimmsten bewahren. Darin liegt die Hoffnung der Augenblicklichen Lage. Die Außenpolitik der Regierung ist weiterhin geleitet durch den Glauben an die Durchführbarkeit einer Festigung der großen auf der Grundlage gesunden Menschenverstandes verfolgten Friedenspolitik.

Diese Friedensversicherungen Macdonalds gingen zum Schluß in eine Ankündigung englischer Aufrüstung über. Der Premierminister gab zunächst seiner Enttäuschung über das Verlangen der Abrüstungskonferenz Ausdruck, immerhin bliebe noch die Hoffnung auf den Völkerbund. Ausgehend von der Plottenkonferenz, die eine Bemühung zur Abrüstung darstellte, sagte Macdo. id., daß die britische Regierung vor kurzem eine Unter-

suchung ihrer Hilfsquellen zur Verteidigung Großbritanniens und des Britischen Reiches beendet hat. Unsere Erfahrung so erklärte er, hat uns gelehrt, daß in der augenblicklichen Geistesverfassung der Welt ein Vorbild von Abrüstung nicht ein wirksamer Schritt ist, um die Rüstungen zu vermindern oder das internationale Vertrauen zu erhöhen und so den Frieden zu stärken. Unter manchen Umständen kann dadurch sogar ein Anreiz zu einem Angriff gereicht werden. Ich glaube von ganzem Herzen

Deutschland - Oesterreich.

Ausführungen des Gesandten von Vapen.

Wien, 11. Nov. Die Wiener Nachmittagsblätter bringen einen Bericht über einen Empfang des deutschen Gesandten in Wien, v. Vapen, im Club der anglo-amerikanischen Presse. Dabei hielt Gesandter von Vapen eine kurze Ansprache, in der er einleitend erklärte:

Daß seine Mission in Oesterreich noch vielfach falsch ausgelegt würde, daß er in Wahrheit mit den besten Absichten nach Wien gekommen sei. „Ich bin überzeugt, daß alle Schwierigkeiten bald überwunden sein werden. Augenblicklich werden zwischen Oesterreich und Deutschland Verhandlungen zwecks Verbesserung des Waren-austausches geführt, und ich glaube, es werden bald auch gegenseitige Zölle aufgehoben werden. Die Frage der Aufhebung der Eisentauern-Sperrmaße ist nicht aktuell.“

Ueber die nach dem Aufstand nach Südslawien geschickten Nationalsozialisten befragt, sagte v. Vapen, das sei eine Frage, die Oesterreich und Südslawien angehe. Deutschland habe mit ihnen nichts zu tun!

Vor einigen Tagen hatte Gesandter v. Vapen eine Reise nach Steiermark und Kärnten unternommen und bei dieser Gelegenheit auch die dortigen reichsdeutschen Kolonien besucht. Auf wiederholte Fragen gab Herr v. Vapen dabei Erklärungen ab, die sich gegen die vielfachen Entstellungen wandten, die man in der Auslandspresse bezüglich der Erneuerung des Deutschen Reiches finde.

Das Wort „Anschluß“ sei ein leeres Wort, eine For-

daß das beste und letzte Wort in der Sicherheit ist: Ein internationales Abkommen über Stufen nationaler Rüstungen, und je niedriger die vereinbarten Stufen sind, um so größer wird die Sicherheit der Nation sein. Aber wenn eine solche Vereinbarung abgelehnt wird,

so müssen wir unseren Verteidigungserfordernissen nachkommen, jedoch in einer Weise, die das nicht aggressive Ziel Englands außer Zweifel stellt.

Die große Rede des britischen Premierministers gewinnt besondere Bedeutung durch die Tatsache, daß Macdonald, was bei ihm sehr selten ist, seine Rede vom Manuskript ablas. Daran geht hervor, daß es sich um eine wohl überlegte Erklärung handelt.

malität ohne Inhalt. Was wir dem Reiche wünschen, sagte Vapen ist nicht ein formalistischer Anschluß, sondern vielmehr ein Zusammenklang deutschen Geistes auf allen Gebieten dieses Lebens, ein Zusammenfinden der Menschen jenseits der Berträge und Hemmungen. Das Heilige Reich der Deutschen war ein historischer Begriff.

Das Heilige Reich der Deutschen, das wir neu aufzubauen im Begriffe stehen, wird einen neuen Inhalt haben, nicht aber eine Form, die irgendeiner unserer Nachbarn bedroht oder Europa stört. Der rein nationalstaatliche Politik wird es niemals möglich sein, eine Lösung zu finden, in der die Grenzen der Nation sich mit denen der verstreuten Volkstämme decken. Um Grenzen Europas haben wir genau Blut vergossen und um die Grenzsteine einige Kilometer vor- oder zurückzurücken, wäre es verbrecherisch, von neuem an die Waffen zu appellieren.

Wir Deutschen schätzen uns glücklich, daß im neuen Reich Führung und Gefolgschaft ein geworden sind und wir können nur wünschen und hoffen, daß dieser Prozeß sich auch in anderen Ländern durchsetzen möge.

Die Christlich-Soziale Reichspolizei sagt dazu: Finden diese bedeutenden Worte einer zur Kennzeichnung der reichsdeutschen Politik heranzien Stelle bei allen, an die sie gerichtet waren gebührende Beachtung, dann werden sich wohl auch die Zeitungsschreiber und Geschäftspolitiker, die bei uns und anderswo mit ihrem Anschlußgerede offensichtlich neue Gefahren- und Unruheherde in die europäische Politik zu bringen suchen, in die Gegebenheiten fügen müssen.

Vor dem Saarausschuß.

Nov. 11. Nov. Der Dreierausschuß für die Saar hat gestern seine politischen Beratungen beendet und sich auf Montag verlagert, an welchem Tage ein Unterausschuß des Finanzsaarbeschlusses des Völkerbundes unter Hinzuziehung eines deutschen und eines französischen Sachverständigen, die bereits in Rom anwesend sind, zusammentreten wird. Nach Abschluß dieser letzteren Beratungen wird der Dreierausschuß eine amtliche Mitteilung herausgeben, die von allen Seiten bereits gespannt erwartet wird.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht einen Bericht der Regierungskommission des Saargebietes an den Völkerbund, der sich mit den Auslagen des Präsidenten Anox vor dem Dreierausschuß so ziemlich deckt.

Nur vermag Herr Anox in diesem Bericht seine Aussage vor dem Dreierausschuß, daß eine Befürchtung für einen Putsch seitens der Deutschen Front nicht bestehe und daß bis zum heutigen Tage die Ruhe und Ordnung nicht durch die Deutsche Front gefährdet worden sei, wieder abzuwehren.

Anox muß aber zugeben, daß das deutsche Mitglied der Regierungskommission sich gegen den Bericht ausgesprochen hat. Das saarländische Mitglied der Kommission, Kockmann habe ausdrücklich erklärt, er sehe in der Tätigkeit der Deutschen Front keine Gefahr für die in einem Abstimmungsgebiet notwendige Ordnung. Er könne zu dem Bericht des Herrn Anox keine Einwilligung nur dann geben, wenn diesem Bericht auch ein Bericht über die Tätigkeit der anderen Parteien beigefügt werde. Und dieser begründete Einpruch dürfte sowohl bei den Mitgliedern des Völkerbundes wie bei allen gerechtdenkenden Persönlichkeiten seinen Eindruck nicht verhehlen, zumal der Bericht des Herrn Anox über die Deutsche Front nur angebliche Unzulänglichkeiten aufzählt, ihre Dignität und ihr anderes gutes Wirken nicht bemerkt.

In dieser Beziehung dürfte der Romanentwurf des Gauleiters Bürkel, des Saarbevollmächtigten des Reichsanzalters das keine zu einer klaren Betrachtung der gegenwärtigen Saarverhältnisse beigetragen haben. Mit Nachdruck hat Bürkel dargelegt, daß von deutscher Seite niemals eine Putschabsicht gegenüber dem Saargebiet bestanden hat und daß eine solche auch gar nicht bestehen kann, da bei dem rein deutschen Charakter der Saarbevölkerung über den Ausgang der Volksabstimmung kein Zweifel auf deutscher Seite vorhanden ist.

Der Gedanke an einen Putsch deutscherseits wäre ein unbegründeter Wahnsinn.

Wenn der Saarbevollmächtigte das bekannte Verbot für die SA und SS im Saargebiet erlassen hat, so stellte er damit, wie er das in seinem Aufruf ausdrücklich dargelegt hat, nach all den früheren bündigen Anweisungen von Partei und Regierung vor aller Welt erneut unwiderleglich unter Beweis.

wie Deutschland bei dem ihm aufgezwungenen Saarabstimmungskampf für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens kämpft.

Ganz abgesehen von der rechtlichen Seite des Problems, konnte die Haltung der Deutschen innerhalb und außerhalb des Saargebietes einen französischen Aufmarsch an der Saargrenze also keinesfalls rechtfertigen.

Dagegen bilden einen künftigen Unruheherd die Emigranten, die — was einwandfrei bewiesen ist — unter den Augen der Regierungskommission und mit Unterstützung der französischen Bergwerksdirektion geradezu zum Vandalentum ausgebildet werden.

Wenn der Saarbevollmächtigte nun in Rom entschieden die

Ausweisung der Emigranten aus dem Saargebiet gefordert hat, so hat er auch dieses Verlangen nur im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens gestellt. Wie richtig diese Auffassung des Saarbevollmächtigten ist, beweisen der großangelegte Ueberfall der Emigranten und Separatisten am letzten Sonntag in Landsweiler, der zu einem Zusammenstoß mit saarländischen Polizeibehörden führte, und die folgenden marxistischen Demonstrationen in Saarbrücken, Neunkirchen und Saarlouis.

Diese Vorgänge beweisen klar, wie die Vereinstellung der französischen Truppen nicht etwa beruhigend wirkte, sondern die Terroristen erst recht zur Unruhehütung anreizen mußte.

Die deutsche Forderung bleibt also folgerichtig: Zurücknahme der Einmarschbereitschaft der französischen Truppen und Entfernung der Emigranten aus dem Saargebiet.

Streik französischer Textilarbeiter

Paris, 12. Nov. In der Textilindustrie von Rouen hat die Arbeiterchaft einstimmig den Streik beschlossen. Der Streik soll am Montag beginnen. Die Gesamtzahl der Streikenden wird 4500 betragen.

In wenigen Worten

Berlin: Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Italien telegraphisch die Glückwünsche zu seinem heutigen Geburtstag ausgesprochen.

Leipzig: In Leipzig ist zwei Händlern, die große Mengen Wagnern angekauft hatten, um sie mit großem Gewinn im Hausherhandel zu verkaufen, die Handelsgenehmigung entzogen worden.

Freiburg: Der berühmte Mediziner Geheimrat Professor Dr. Wilhelm His ist am Samstag in Brombach bei Bözach im Alter von 71 Jahren gestorben. Professor His hat viele Jahre die erste medizinische Klinik der Berliner Charité geleitet. Die letzten Lebensjahre verbrachte er bei Verwandten in Brombach.

Wien: In zahlreichen Wiener Gemeindebezirken kam es am Samstagabend zu Zusammenstößen zwischen Marxisten und Polizei. Zahlreiche Einzelverurteilungen wurden verhängt. An drei Stellen konnten erst harte Hilfsabteilungen der Wache die Säuberungsaktion durchführen.

Paris: Der französische Vorkämpfer Francois Doucet hat am Sonntag die Rückreise von Paris nach Berlin angetreten.

Warschau: In Warschau wurde der Feiertag der polnischen Unabhängigkeit mit großen Kundgebungen festlich begangen.

Riga: Das lettlandische Ministerkabinet hat beschlossen, den in der Nacht vom 16. Mai d. J. (dem Tage der Ablösung des parlamentarischen Regimes durch ein autoritäres) verhängten Ausnahmezustand zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des Staates und des öffentlichen Friedens bis zum 15. Mai 1935 d. h. um ein halbes Jahr, zu verlängern.

Moskau: Die Regierung der Sowjetunion hat neue Geldmittel für die Erforschung der Arktis zur Verfügung gestellt. Der Eisbrecher „Sadko“ wird zwei Flugzeuge an Bord haben. Die Leitung der Expedition wird in den Händen des Professors Schmidt liegen.

Vor einer Neuregelung des deutsch-rumänischen Zahlungsverkehrs

Bukarest, 11. Nov. Die rumänische Nationalbank demen-

Der türkische Vizetonsul in Moskau bei einer Straßenschikerei verlegt

Moskau, 12. Nov. Das Außenkommissariat der Sowjet-

Die große Schillerfeier in Marbach.

Marbach am Neckar, 11. Nov. Marbach, die Geburts-

Feierliche Glockenlänge künden die Kranzniederlegung

Nach dem Gesang des Liedes „Freiheit, die ich meine“

Männer machen nicht nur die Politik, sondern auch die Kultur- und Geistesgeschichte eines Volkes.

Uns heutigen ist Schiller ein heiliges Vermächtnis; er ist

Wir appellieren an die Welt draußen im Angesicht des großen deutschen Dichters Friedrich Schiller.

Nach dieser mit Begeisterung aufgenommenen Rede sprach

Die literaturhistorische Würdigung Schillers, gesehen

Endlich feierte Gaukulturwart Dr. Schmückle zugleich

Langemard ein Symbol der deutschen Jugend

HJ-Hüterin des Vermächtnisses der Toten von Langemard

Berlin, 12. Nov. Die Hitlerjugend übernahm gestern

Der Kampf um Ebe.

31) Heinz Friede sah in seiner Garderobe und schminke sich

Heinz war aufgesprungen und stieß die Tür auf.

Heinz rannte davon, auf die Bühne, wo Schauspieler,

Der Regisseur ging nach der Bühne. „Nichts verzagen

Der Regisseur ging nach der Bühne. „Nichts verzagen

Die Schauspielerinnen sind Puppen, die man nur aufziehen braucht?

der Verfolgung einer Gruppe von Banditen feuern mußte,

Warenaustausch mit USA

Newport, 11. Nov. Associated Press verbreitet einen

Der Gedanke eines Tauschhandels mit Deutschland und eines

dah die Regierung zu Beginn nächsten Jahres mög-

Gleichzeitig nehme der Baumwollverbrauch in den Verein-

Feierstunde im Haus des Rundfunks des Langemard-

Feierstunde im Haus des Rundfunks des Langemard-

Und Langemard solle und müsse sein ein Symbol der

Reichsjugendführer Baldur von Schirach dankte dem

Heute aber stehe ein ganzes Volk in Treue zur Jugend

Für ihn, so betonte der Reichsjugendführer, bedeute es

Das Langemard-Werk sei gut angesehen bei denen,

Der Reichsjugendführer schloß die Feierstunde mit dem

Eine Milderung der Verordnung des Führers

Berlin, 12. Nov. Der Führer hat folgende Verfügung

Die Führung der Deutschen Arbeitsfront hat die NS

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

„Geben Sie mir die Rolle, Herr Regisseur!“ bettelte es.

DAF. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Führer

Er ernannt und enthebt die übrigen Führer der

Zu solchen sollen in erster Linie Mitglieder der in der

Ferner: In § 5, Abs. 3

Der Führer und Reichskanzler

Neue Amtsbezeichnung Dr. Ley's

Reichsleiter für das Reichsorganisationsamt der NSDAP

Das Aufgabengebiet des Reichsleiters für das Organ-

Die Bezeichnungen „Oberste Leitung der DAF“, „Stabs-

Umgestaltung des Vollstreckungsorgans

Berlin, 11. Nov. Die Pressestelle des Reichs- und preu-

Die Erörterungen über den Fall Koppchen haben u. a.

auch zu der Frage geführt, ob es in unserer heutigen Zeit

bestehenden Vollstreckungstitel — um ein Urteil handelte

Die Durchführung der Vollstreckung gefundem Volksempfin-

Das Aufgabengebiet des Reichsleiters für das Organ-

Die Bezeichnungen „Oberste Leitung der DAF“, „Stabs-

Der Fall Koppchen zeigt aber, daß bei Räumungsverglei-

den noch immer Fälle entstehen können, in denen eine

unfrontriert in die Hände des Gläubigers gelegte Vollstref-

zu Unbilligkeiten führt. Um diese Fälle zu schließen,

legt der Reichsminister der Justiz der Reichsregierung

einen Gesetzentwurf vor, wonach das Gesetz Zwangsvoll-

streckungsmaßnahmen aufheben, unterlagen oder zeitweilig

aussetzen kann, wenn das Vorgehen des Gläubigers

gegen den Schuldner nach gefundem Volksempfinden

unbillig und ungerechte Härte für den Schuldner

bedeutet.

Daher wird jede mißbräuchliche Ausnutzung der

formalen Rechte aus reinem Vollstreckungstitel für die

Zukunft unbillig gemacht. Es wird also hinfür nicht

mehr vorkommen, daß ein Vermieter, auf sein formales

Recht pochend, die Wohnung eines Mieters räumen läßt,

wenn die Räumung dem gefundem Volksempfinden

des Volkes geradezu ins Gesicht schlägt.

Damit sind nach der gedachten Rechtsordnung Verhö-

gegen das nationalsozialistische Gemeindegutgefühl

des Volkes in Zukunft nicht mehr möglich. Im übrigen

zeigt der Fall Koppchen deutlich, daß das Reichsjustiz-

ministerium mit der Absicht, den noch heute

bestehenden Parteienbetrieb im Vollstreckungsverfahren

grundsätzlich zu beseitigen und die Leitung der

Vollstreckung einheitlich in die Hand des

Gerichts zu legen, trotz vielfach dagegen erhobener

Einbreitschultriger, etwas beleibter Herr in mittleren

Jahren hatte sie erwartet. Er stand vor dem geöffneten

gegangan, und exemplarische Strafen haben bereits ein deutliches Nachlassen des Wilderns zur Folge gehabt.

Förderung des Weinbaues im Steiner Naturschutzgebiet

Die Stadt Karlsruhe, die im Jahre 1916 das etwa 28 Hektar umfassende Gut Steiner von dem Oberhofmarschall Freiherr Leopold von Freytag schenkwürdig erhalten hat, konnte in diesem Herbst auf der rund vier Hektar großen Rebfläche ein vorzügliches Weinergebnis von 154 Hektolitern edelster Sorten Auländer, Solvaner, Gutedel und Riesling ernten.

Das Martyrium eines Kindes

Mannheim, 11. Nov. Wegen Kindsmißhandlung hatte sich der 35jährige verheiratete Georg Eigner von Schwetzingen zu verantworten. Eigner ist Vater von vier Kindern im Alter von vier bis elf Jahren.

Weil er, am Nachmittag des 17. August aus einer Wirtshauskneipe heimkehrend, die Jungen nicht vorfindet, wie er befohlen - der Junge war bei Ausführung von Kameraden aufgehalten worden - ging er wieder weg und kam nachts 12 Uhr nach Hause. Der Junge wurde nachdem er die Haustür geöffnet hatte, sofort gepöbelt, der Vater packte ihn an der Brust und wollte ihn das Fenster hinauswerfen.

Das Gericht hielt die unglaublichen Rohheiten des Angeklagten für zweifellos erwiesen und sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten aus.

Die Frau im Luftschutz

Die letzten Experimentalvorträge, die im Rahmen der Luftschutzausstellung gezeigt wurden, und die Mitarbeit der Frau beim Abdecken der Brandfänge zeigten, sind Beweise für die Tatsache, daß die Frau im Dritten Reich es sich zur Pflicht macht, tatkräftig mitzuwirken an der Aufklärung und Schulung der gesamten Bevölkerung im Luftschutz.

Über alle mit Gefahr und Selbstschutz zusammenhängenden Fragen gibt uns die Luftschutzausstellung Antwort. Besonders interessant für die Frau wirken die plastischen Darstellungen und Aufbauten von vordringlichen Schutzräumen und Bädern. Man hat zu dem Mittel der Großbauten gegriffen und keine Kosten gescheut, um wirkungsvoll darzustellen.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 12. November.

Einmalige Unterstützung für Kriegerwaisen. Der Reichsarbeitsminister hat die Versorgungsämter ermächtigt, begabten und fleißigen Kriegerwaisen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und dem Wegfall der Waisenrente im Wintersemester 1934-35 noch eine Hoch- und Fachschule besuchen, im Falle des Bedürfnisses eine einmalige Unterstützung bis zur Höhe von 100 RM. zu gewähren.

Billigere Eilzustellung von Postpaketen. Der Reichspostminister hat auf Anfrage mitgeteilt, daß beabsichtigt sei, die Eilzustellung von Postpaketen und Gütern im Ortszustellbereich zu verbilligen, wenn der Absender gleichzeitig mehrere Eilsendungen mit einer Paket- oder Postgutarte an denselben Empfänger einlieferet.

Herbst-Kurzschristprüfung bei der Badischen Industrie- und Handelskammer. Wie wir hören, veranstaltet auf Anordnung des Präsidenten der Badischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Kentrup, das bei genannter Kammer errichtete Prüfungsamt seine nächste Kurzschristprüfung am Sonntag, den 25. November 1934, vormittags.

Daisbach, 11. Nov. (Trauerfeier.) Eine Stunde der Weihe beendete hier den Trauertag, der an den amstörten Fahnen kenntlich war. Am Abend sammelten sich die vaterländischen Verbände mit ihren Fahnen, begrüßt von dem Stützpunktleiter, Bürgermeister Hecht.

Eidtersheim, 10. Nov. (Verunsatzzeichnung.) Von der Preisprüfungskommission der Internationalen Kochkunstausstellung Frankfurt a. M. vom 6. bis 17. Oktober ds. Js. erhielt Friedrich Günther, Chefkonditor, aus Eidtersheim, als selbständiger Aufsteller für hervorragende Zuckerarbeiten die goldene Plakette.

Hilsbach, 10. Nov. (Gefallenen-Ehrung.) In unserer Gemeinde wurde die Ehrung der am 9. November 23 vor der Feldherrnhalle in München gefallenen Kämpfer fürs Dritte Reich in würdiger Weise begangen. Sämtliche NS-Formationen traten abends 8 Uhr zu einem Marsch an das neue Kriegerdenkmal an.

Bad Rappenau, 10. Nov. (Verschiedenes.) Postbeamter Emil Freudenberg beim Postamt hier, hat sich vor 3. Jt bei der Reichspostdirektion Karlsruhe stattfindenden Assistentenprüfung unterzogen und diese mit gutem Erfolg bestanden.

Eppingen, 10. Nov. (Geburtsstagsfeiern.) Sein 65. Lebensjahr vollendete gestern Brauereidirektor Ludwig Jörn, der Seniorschef der Brauerei Jörn Söhne, die im Laufe des kommenden Jahres auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken kann.

Neckargemünd, 10. Nov. (Ausbau der Städtischen Sparkasse zur Bezirkssparkasse.) Durch Erlass des Ministers des Innern vom 27. Oktober 1934 führt mit Wirkung vom 1. Januar 1935 an die Städtische Sparkasse die Bezeichnung „Bezirkssparkasse Neckargemünd“.

Hilberberg, 12. Nov. (Pflöghler Tod.) Gestern abend kurz vor 8 Uhr war ein 64 Jahre alter Kaufmann aus Weinheim auf dem Wege zum Bahnhof, als er plötzlich von einem Herzkrampf befallen wurde.

Rot-Malsch, 11. Nov. (Aufgefundene Frauenleiche.) In der Nacht vom 9. auf 10. November wurde auf dem Bahnhofsplatz in der Nähe des Bahnhofes die Leiche einer Frau gefunden, die vom Zuge überfahren wurde.

Ballhof, 10. Nov. (Nachahmenswerte Stiftung.) Die Süddeutschen Metallwerke haben für das WZB den Betrag von 3000 Mark eingezahlt. Diese Firma hat damit gezeigt, daß sie den Ausruf des Führers richtig verstanden hat und im Kampf gegen Hunger und Kälte mit an erster Stelle stehen will.

Leutershausen bei Weinheim, 10. Nov. (Töblicher Unfall.) In der Nähe des Nebenbahnhofs Leutershausen wurde in vergangener Nacht ein Radfahrer, der 44 Jahre alte Wilhelm Ludwig aus Schriesheim, von einem Frankfurter Kraftwagen angefahren und sofort getötet.

Mannheim, 10. Nov. (Lebensmüde.) Auf der Kiebbahn in der Nähe des Rennplatzes ließ sich ein 31 Jahre alter lediger Mann von hier vom Zuge überfahren. Der Unglückliche, der an einer unheilbaren Krankheit litt, war sofort tot.

Kleingartach, 10. Nov. (Gewatter Storch) ist im Hause des Bauern Albert Uhlend eingekerkert und hat gesunde Zwillinge (zwei Mädchen) mitgebracht. Das Interessante an der ganzen Sache ist, daß in diesem Hause seit 60 Jahren nur Buben auf die Welt kamen, dies also seit dieser Zeit das erste Mädchen und zwar gleich doppelt ist.

Bad Mergentheim, 10. Nov. (Kindsmord.) Ein 22-jähriges Mädchen aus einem Orte des oberen Bezirks wurde festgenommen, unter der Anschuldigung, das zweite uneheliche sechs Wochen alte Kind mit Kupfervitriol vergiftet zu haben. Die Verhaftete hat ein Geständnis abgelegt.

Lindach, 10. Nov. (Verschiedenes.) Seltene Jagdglück hatte der Gastwirt Alfred Bachsch, indem er im hiesigen Jagdrevier einen kapitalen Keiler erlegte. Eine außergewöhnliche Erntezeit von Heidelbeeren kann auch hier verzeichnet werden. In den letzten Tagen konnten ganze Eimer voll gut ausgereifter Heidelbeeren geplückt werden.

Söppingen bei Buchen, 11. Nov. (Der gefährliche Strahlentyp.) In die Klinik nach Würzburg verbracht wurde ein 51jähriger Mann, bei dem sich die lebensgefährliche Strahlentypfrankheit entwickelt hat.

Miltenberg im Odenwald, 11. Nov. (Drei Schenken abgebrannt.) Im nahegelegenen Schneberg brach ein Feuer aus, das sich schnell zu einem Großfeuer entwickelte. Drei vollgefüllte Schenken fielen den Flammen zum Opfer.

Schonach, 12. Nov. (Das Winterhilfswerk schafft Arbeit.) Die Orte Schonach, Schönwald, Furtwangen, Triberg und Hornberg haben den Auftrag erhalten, 250.000 holzgechnitzte Anfechteln eines Tannenbaums darzustellen, herzustellen.

Schonach, 12. Nov. (55 Jahre bei derselben Firma.) Werkmeister Matthias Rosenfelder ist nunmehr seit 55 Jahren bei der Uhrenfabrik J. Burger Söhne tätig. Rosenfelder, der 70 Jahre alt ist, ist der älteste Mann der Belegschaft.

Villingen, 12. Nov. (Selbstmord.) Samstag vormittag hat sich in einem hiesigen Hotel ein zum Strafvollzug ausgeschriebener 44 Jahre alter Gast von auswärts erschossen, als er festgenommen werden sollte.

Endingen a. N., 12. Nov. (Neuer Bürgermeister.) Auf Grund einer Ergänzungsverordnung zum zweiten Gleichschaltungsgebot wurde Kaufmann Rudolf Schurr, zunächst auf die Dauer von zwei Jahren, zum Bürgermeister der Gemeinde Endingen ernannt.

Freiburg i. Br., 12. Nov. (Leichenfindung.) Aus dem Innern der Stadt gelegenen Gewerbetal wurde die Leiche einer bis jetzt noch nicht erkannten älteren Frau angetroffen.

Freiburg i. Br., 12. Nov. (Jugendliche Brandstifter.) Am Freitagnachmittag wurde in der Ferdinand-Weiß-Straße ein größerer Schuppen, in dem etwa 80 Zentner Stroh und 60 Zentner Stroh gelagert waren, durch Feuer vernichtet.

Bor 50 Jahren entlobt, jetzt verheiratet

Findet nicht die Liebe dennoch ihren Weg? John Hall war vor gut 50 Jahren ein einfacher Bauernknecht der sich in Josephine Reeves verliebt hatte. Josephine hatte auch nicht viel mehr als er, aber eines hatte sie ihm voraus: Sie war voll von Sehnsucht, die große Welt zu sehen.

John Hall heiratete zweimal, Josephine Reeves, die wirklich ein ganzes Stück Welt zu sehen bekam, heiratete einmal. Als Josephine jetzt, als 70jährige Frau, heimkehrte, traf sie den 72jährigen John. Sie sahen sich, sie sprachen miteinander und entdeckten, daß sie einander noch immer liebten.

Tod und Verderben nahen...

Alle die Vielen, die späterhin Kurs auf die Osterinsel hielten führten jedoch nicht mehr Glück und Segen mit sich, sondern verbreiteten Tod und Verderben. Inzwischen war nämlich die Kunde von diesem einsamen Felsenland im Pazifik, auf der ein harmloses Völkchen in Frieden dahinlebte, überall hingedrungen, und die Insel schien eine geradezu magnetische Anziehungskraft auf sämtliche Piraten und Seeräuber des Stillen Ozeans auszuüben.

Mitteilungen aus der NSDAP.

(Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.)

NSDAP Abersbach. Am Montag, den 12. November findet in Abersbach im Gasthaus zum „Ochsen“ abends 8 Uhr eine Vorbereitung des Tonfilms „Domont“ statt.

Deutsche Arbeitsfront. Am Dienstag, den 13. November, abends 8 Uhr findet in Helmstadt eine Versammlung der DAF statt.

Am Freitag, den 16. November abends 8 Uhr findet in Zuzenhausen eine DAF-Versammlung statt. Zu diesen beiden Versammlungen haben die DAF-Mitglieder vollständig zu erscheinen.

Kreisbauernschaft. Am Dienstag und Freitag fallen die Sprechstunden der Geschäftsstelle aus. Kreisbauernführer: Holdermann.

Advertisement for Linoleum u. Stragula featuring a circular logo with a hand holding a brush and text: Großes Lager in Linoleum u. Stragula wie Lüfter, Teppiche, Vorläufer, Bodenbelag, Tisch- u. Möbelbelag in allen Hauptgrößen u. Breiten E. Spieser Sinsheim.

Advertisement for Otto Bräunling featuring a portrait of a man and text: Ehrliches, fleißiges Mädchen das perfekt kochen kann, für Küche u. Haushalt nach Mannheim sofort gesucht. Näheres Otto Bräunling Metzgermeister, Sinsheim.

Advertisement for Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861 featuring a portrait of a man and text: Kleine als keine Anzeige. Die Turnstunden d. Turnerrinnen-Abteilung fallen ab heute Abend aus. Wiederbeginn wird in der Vereinsrede bekannt gegeben. M. Bickel Friseurmeister.



Soll man Bettlern etwas geben?

Eine überflüssige Frage, so wird mancher sagen. Haben wir nicht schon in der Religionsstunde gelernt, daß wir nicht vergessen sollen, „wohlzutun und mitzuteilen“? Seit die Welt steht, sind Freigebigkeit und Mildtätigkeit zu den höchsten Tugenden des Menschen gezählt worden.



Am liebsten ist ihnen Geld...

Und dennoch ist die Frage berechtigt: Soll man Bettlern etwas geben? Um es gleich vorweg zu nehmen: wir dürfen sie nur mit einem schroffen „Nein“ beantworten.

Aber warum das? Nun, aus dem einfachen Grunde, weil wir den Bettler nicht kennen. Die meisten Bettler sind ganz ausgelöschte Heuchler und Schauspieler. Es sind außerordentlich gefährliche Menschen darunter. Viele betteln nur, um eine Gelegenheit zum Einbrechen auszufundsthaften. Bekannt sind besonders die sogenannten Klingelfahrer, die in der Reisezeit oder an Feiertagen von Tür zu Tür gehen und mit einem Nachschlüssel einbrechen, sobald sie merken, daß auf ihr Läuten niemand öffnet.

Die Polizei hat festgestellt, daß in Berlin etwa die Hälfte der ausgegriffenen Bettler kriminell vorbestraft ist.

Es ist unglaublich, wie gedankenlos und rührselig sich die meisten Menschen gegenüber Bettlern verhalten, trotz aller Warnungen und Belehrungen. Viele glauben, daß jeder Bettler in Not und auf das Betteln angewiesen sei, weil er keine öffentliche Unterstützung bezieht. Dabei ist einwandfrei festgestellt, daß fast alle Bettler in öffentlicher Fürsorge stehen, aber sich durch das Betteln noch eine Nebeneinnahme verschaffen wollen. Natürlich lügen sie dabei das Blaue vom Himmel herunter. Sie erzählen rührende Geschichten von todkranken Eltern, von hungernden Kindern, von Leiden und Entbehrungen, die sie auszustehen haben, und dennoch geht es ihnen wesentlich besser als anderen Volksgenossen, die auch erwerbslos sind, es aber aus Schamgefühl und Anstand nicht wagen, sich durch Betteln zu ernähren. Ueberdies sind die meisten Bettler nicht darum arbeitslos, weil sie keine Arbeit finden, sondern weil sie arbeitscheu sind. Es ist ja auch so viel leichter, sich durch Betteln Geld zu verschaffen als durch ehrliche Arbeit! Es ist Tatsache, daß Berufsbettler zuweilen Tageseinnahmen von 10 bis 20 RM. und noch mehr haben. Immer wieder kommt es vor, daß verstorbenen Bettler ein Vermögen von mehreren tausend Mark hinterlassen, manchmal sogar Juwelen oder Grundbesitz. Es gibt Bettler, die ein Doppelleben führen: als zurückgezogene lebende Rentner in dem einen Ort, als Bettler in einem anderen. Das grenzt an Irrsinn, und tatsächlich muß man den meisten Bettlern das eine zuzugute halten, daß sie minderwertig oder nicht voll zurechnungsfähig sind; aber dadurch sind sie nicht ungefährlicher.

Im übrigen paart sich ihre Arbeitscheu und ihre moralische Unzurechnungsfähigkeit oft mit einem geradezu teuflischen Raffinement. Mancher Gelehrte könnte den Bettler um seinen psychologischen Scharfblick beneiden. Instinktiv finden diese Gauner die Stelle, wo sie den Menschen fassen können. Bei älteren Frauen, deren Söhne fern von der Heimat leben, suchen sie den Gedanken zu erregen: „Vielleicht kann ich meinen Sohn durch eine gute Tat an diesem Mann vor einem ähnlichen Schicksal bewahren!“ Jeden Aberglauben kennen sie und machen ihn sich zunutze. Bibelsprüche und fromme Redewendungen fließen ihnen wie Del von den Lippen. Niemand kann so gut Schamhaftigkeit, Verlegenheit, Hunger und Schwäche heucheln, wie ein Bettler. Wer sich mit ihm in ein Gespräch einläßt, muß sich davor hüten, beschwagt zu werden. Es klingt alles so überzeugend, so rührend — nur leider ist es nicht wahr! Niemals darf man sich auf irgend etwas verlassen, was ein Bettler erzählt oder was er gar verspricht.

Es gibt einfache oder raffinierte Tricks, die sich die Bettler seit Jahrhunderten überliefern.

Da ist der Trick mit dem Glas Wasser — der Landstreicher oder die Zigeunerin heuchelt eine Ohnmacht, bittet um ein Glas Wasser und verschafft sich auf diese Weise Eingang in die Wohnung einer gutherzigen, leicht zu verwirrenden Frau. Da ist der Trick mit dem



Gelassenheit macht Diebe.

Mülleimer: der Bettler verspricht, den Abfalleimer herunterzutragen, läßt ihn aber auf dem nächsten Treppenaufgang stehen und verschwindet auf Rimmerwiedersehen, vielleicht sogar, nachdem er sich für einen ganzen Monat wöchentlich zehn oder zwanzig Pfennig für diesen Dienst hat vorausbezahlen lassen. Da ist der Trick mit dem heilkräftigen Geld, den meist Zigeunerinnen anwenden: sie versprechen dem Kranken, ihn durch Zauberei zu heilen, wenn dieser vorher alles Geld, was im Hause ist, auf den Tisch niederlegt. Natürlich ist es nachher verschwunden.

Man sollte es kaum glauben, daß diese Dinge immer wieder vorkommen, aber ob nun viele Menschen so dumm sind, oder ob die Bettler und Landstreicher es verstehen, sie so einzuschüchtern, gleichviel, man hört von solchen Vorkommnissen alle Tage. Es ist wohl tatsächlich weniger der Trick selbst, der zum Erfolg führt, als vielmehr das ganze Drum und Dran, die geschickte Behandlung der betrogenen Menschen, die in langjähriger Übung erlernt wird. Sie beruht vor allem auf einem vollkommenen Mangel an Schamgefühl. Der Bettler lügt und betrügt bedenkenlos, und zwar auf eine so gemeine Weise, daß ein anständiger Mensch das niemals fertigbringen würde. Letztlich ist ihm dabei die bittere Weisheit: Es glaubt dir niemand dein eigenes Elend. Den heruntergekommenen jungen Mann aus gutem Hause, der so manches Frauenherz rührt, kann nur ein Bettler spielen, dessen Lebensweg ein ganz anderer war. Der „junge Mann aus gutem Hause“ vermag dagegen vorzüglich einen „Bielköpfigen Ja-



Der Sendbote des Winterhilfswerks

läßt sich kein X für ein U machen. Sorgfältig prüft er an Ort und Stelle die von ihm Betreuten, ehe sie eine Unterstützung erhalten.

milienvater“ darzustellen, oder einen „Kriegsverletzten“, sei es nun ein „Zitterer“, der angeblich im zerstückelten Unterstand verschüttet war, oder ein Gasergifteter, der sich noch heute die Lunge aus dem Leibe hustet. Frauen, die niemals Mutterliebe empfunden haben, geben mit fremden Kindern an der Hand von Haus zu Haus. Greise, die das ehrfurchtgebietende Gesicht eines Heiligen zu haben scheinen, entpuppen sich auf der Polizeiwache als duzendfach vorbestrafte Diebe und Vagabunden.

Es steht fest, daß die Berufsbettler organisiert sind und sich untereinander verständigen.

Sie tauschen untereinander die Adressen von besonders mildtätigen, d. h. besonders dummen Leuten aus, und diese könnten feststellen, daß sie von Bettlern viel stärker heimgejagt werden als ihre Nachbarn, wenn sie nicht blind und taub wären.

Es ist auch noch immer nicht genügend bekannt, daß die Bettler sich durch Zeichen verständigen, die sie an Häusern, Zäunen und Türen anbringen. Das sind die sogenannten Zinken. Neuerdings ist auch beobachtet worden, daß kleine buntgeränderte Etiketten — mit und ohne Aufschrift — als Zeichen verwendet werden. (So wurden sie zum Beispiel an die untere Kante eines Treppengeländers geklebt, um einen Dachboden zu kennzeichnen, der als Nachtquartier benutzt wurde.)

Die meisten Bettler sind nur auf Bargeld aus. Gibt man ihnen das erbetene „Stück Brot“ oder einen Teller Suppe, so kann man es erleben, daß die sorgfältig zurechtgemachten Brote im Keller oder auf einem Treppenaufgang fortgeworfen werden, oder das Treppengeländer ist mit der guten Erbsensuppe beschmiert. Alte Kleider oder Schuhe, die man ihnen gibt, sehen die Bettler im allgemeinen beim nächsten Althändler in Alkohol oder Tabak um;

eben dorthin wandern die Sachen, die bei Wohnungs- und Flureindrüchen gestohlen werden. Darum soll man Bettlern weder Geld noch Gegenstände geben, denn jeder Pfennig, den diese zweifelhaften Gesellen erhalten, ist verschwendet. Vielmehr muß man dafür sorgen, daß jeder Bettler der Polizei übergeben wird,



Hier gib's Geld!

- ✓ Kranke bekommen etwas!
- ≠ Vorsicht! Polizei!
- ✗ Fromm tun!
- ~ Achtung, Hund!
- ⊙ Hier kriegt jeder!
- ⊙ Hier gibt es kein Geld!
- ⊙ Hier kann man leicht stehlen!
- ♀ Frau allein zu Haus
- ⊙ Boden und Keller nicht verschlossen!

- www Bissige Hunde!
- ⊕ Hier wohnt ein Polizeibeamter!
- ⊞ Betteln hier gefährlich!

Die Geheimzeichen der Bettler.

denn das Betteln ist in Deutschland verboten und laut § 361, 4 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar. Man achte also darauf, nach welcher Seite der Bettler auf seinem Rundgang das Haus verläßt, merke sich seine Kleidung und benachrichtige die Polizei oder den Landjäger. Es liegt im eigenen Interesse des Bettlers, daß so vorgegangen wird, denn die Polizei sorgt auf jeden Fall dafür, daß der Bettler ein Dach für die Nacht erhält, wenn er wohnungslos ist, und dafür, daß die öffentliche oder die freie Fürsorge sich seiner annimmt, sofern es notwendig ist.

Wenn man aber auch den Bettler von seiner Türe weisen soll, so braucht man noch lange nicht hartherzig zu sein. Es gibt genug Volksgenossen, die sich in wirklicher Not befinden, und denen unbedingt geholfen werden muß. Hier steht die freie Wohlfahrtspflege, an ihrer Spitze die NS. Volkswohlfahrt ein. Sie betreut die verarmten Armen und sorgt nach Möglichkeit für gründliche Abhilfe. Die Helfer der NS. Volkswohlfahrt gehen in die Wohnungen der Armen und helfen mit Rat und Tat. Diese Arbeit bereitet allerdings mehr Mühe als das gedankenlose oder prahlrische Hinreichen von wenigen Pfennigen, aber sie bedeutet für die Armen auch eine wirkliche Hilfe, während das Betteln sie nur immer mehr erschläft, entwürdigt und der Arbeit entfremdet. Die NS. Volkswohlfahrt verdient daher wärmste Unterstützung seitens aller Volksteile, denn sie bemüht sich, den unverheilbaren in Not Geratenen nicht nur zu helfen, sondern sie auch wieder auf eigene Füße zu stellen.

Auf dieser Linie liegt in besonderer Weise das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, das von der NS. Volkswohlfahrt in Zusammenarbeit mit den Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, den Dienststellen der Partei im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt wird.

Noch eins: Wandernde Handwerker und Hausierer sind keine Bettler. Es besteht wohl auch kaum die Gefahr, daß man sie dafür hält. Der Handwerksburche wird nur bei einem Meißer seiner Junge um Unterstützung bitten und kann sich ihm gegenüber hinreichend ausweisen. Der Wanderhändler muß einen Wandergewerbeschein haben, nach dem man ihn in Zweifelsfällen fragen kann. Es kommt allerdings oft vor, daß Bettler sich als Hausierer „tarnen“, aber ihr ganzes Auftreten läßt dann bereits erkennen, daß ihnen mehr daran liegt, Mitleid zu erregen, als einen ehrlichen Handel zu treiben.



Adressenaustausch in der Kaschemme.

Wir helfen weiter im Winterhilfswerk!

Durch Geldspenden auf Bankkonto, Bank der Deutschen Arbeit A. G., Karlsruhe, Konto Nr. 61.

Das Schreckgespenst der Verbrecher von 1931

Gruppe G — die Elite der Bundespolizei — Jeder Mann ein Kunstschütze

Wer erschloß die beiden gefährlichsten Männer Amerikas, die beiden „Dessentlichen Feinde Nr. 1“? — Aus den Zeitungsberichten ging hervor, daß es Kriminalbeamte waren, die die tödlichen Schüsse abgaben. Der Kenner Amerikas mußte sich darauf die Frage vorlegen: Welche Kriminalbeamte erschossen die beiden Schwerkriminellen?

Die Vereinigten Staaten haben nämlich nur 250 000 lokale Polizeibehörden, die es sich strengstens verbitten würden, wollte eine Nachbarbehörde in ihre Funktionen eingreifen. Neben diesen 250 000 Behörden und Behörden besteht aber noch eine Abteilung, die ihren Sitz in Washington hat und stets nur dann eingreift, wenn die Verbrecher die Belange des Bundes berühren. Ist ein Verbrechen besonders schwer, so erteilt ein Bundesgesetz, nach dem die Übertreter der Bundesregierung auszuliefern sind. Zu diesen Verbrechen, die jetzt unter das Bundesgesetz fallen, gehören Menschenraub, Bestechung von Bundesbeamten, Spionage, Verbrechen auf hoher See, Verbrechen in Indianerreservierungen oder auf bundesstaatlichem Boden.

Für die Dingsfestmachung der Übertreter dieser Gesehe oder solcher Verbrecher, derenwegen ein Gesetz zum Bundesgesetz erklärt wird, steht eine ganz kleine Polizeigruppe von 490 Mann zur Verfügung. Diese 490 Mann sind noch nicht einmal alles Verbrecherjäger, sondern auch Wissenschaftler, die die Zentrale in Washington nie verlassen, die dort vollstän zu tun haben. Erfährt ein amerikanischer Verbrecher, daß die „Gruppe G“ hinter ihm her ist, so sagt er oft das selbe, was Amerikas zweiter „Dessentlicher Feind Nr. 1“, Floyd, zu seiner Mutter sagte, als er sie das letzte Mal sah: „Jetzt werden sie mich wohl bald mit Blei vollpumpen.“

„Gruppe G“ fest sich aus dem besten Menschenmaterial zusammen, das die U.S.A. zur Verfügung haben. Hier gibt es keine Protektion, um in die Gruppe aufgenommen zu werden. Hier gibt es nichts, wenn plötzlich ein politischer Umsturz kommt, daß man Mitglied der Partei ist, die die Macht ergriffen hat. Hier genügt es, unter Amerikaner zu sein und über physische Kraft, Geschicklichkeit, schnelle Auffassungsgabe, Phantasie und Ausdauer zu verfügen. Hat man diese Qualitäten, so kann man in die „Gruppe G“ aufgenommen werden.

Bei solchen Verbrecherjägern ist es verständlich, wenn die Geseheüberbreter für ihr eigenes Leben keinen Pfliffertling mehr geben, fest sich die „Gruppe G“ auf ihre Spuren. Es ist für die Verbrecher auch sehr schwer, zu erkennen, ob sich in ihrem Stammtafel ein Kriminalbeamter befindet; denn in der gefährlichsten Polizeiabteilung befinden sich Männer aus allen Berufen, aus allen Schichten. Sie wissen wohl wie sie sich in einer Kasse oder in einem eleganten Klub zu bewegen haben. Sie beherrschen auch den Verbrecherjargon, würden, wären sie nicht Geheimpolizisten, womöglich sehr gute Verbrecher sein, denen schwer betraut werden wäre. Aber, Gott sei dank, nützen sie mit ihren Fähigkeiten einer besseren Sache.

Da die „Gruppe G“ nur mit ganz schweren Jungens zu tun hat, muß jeder einzelne Mann im Schießen vollendet sein. Zu diesem Zweck wird er monatelang ausgebildet. Er lernt mit jeder Schußwaffe umzugehen, vom Revolver bis zum Maschinengewehr. Daher war es möglich, den Banditen Dillinger zu erschießen, obwohl er von vielen hundert Menschen umgeben war, die mit der Polizei nichts zu tun hatten.

Man darf aber nicht glauben, daß sich die Abteilung aus Revolverhelden zusammenleihen würde. Pakt es sich ermdlichen, einen Verbrecher auf andere Weise zu fangen, so schlagen die Beamten diesen Weg ein, überliefern ihn den Gerichten und überlassen es diesen, ein Todesurteil zu fällen.

Bermischtes

Die Hauptstadt eines Riesenslandes

Vor wenigen Jahren erst wurde die neue Bundeshauptstadt Australiens, Canberra, im Innern des Landes gegründet. Heute zählt sie knapp 10 000 Einwohner, von denen der größte Teil sich aus Regierungsbeamten und deren Familien, die aus Melbourne nach Canberra verlegt wurden, zusammensetzt.

Die Gesamtbevölkerung Australiens, das bekanntlich Europa an Größe fast gleich ist, zählt etwa 6 1/2 Millionen. Von diesen Menschen lebt mehr als die Hälfte der Einwohner in den Küstenstädten. Sydney und Melbourne haben etwas über eine Million Einwohner. Die Einwohnerzahl der anderen Städte Newcastle, Brisbane, Adelaide, Fremantle usw. liegt weit darunter. Am schwächsten ist Westaustralien bevölkert. Der Staat Victoria ist der einzige der sechs australischen Bundesstaaten, der mehr Frauen als Männer hat. Es ist übrigens interessant, daß die Zahl der im ganzen Erdteil noch vorhandenen Eingeborenen kaum 10 000 beträgt. Es ist ein degenerierter Volksstamm, dessen Aussterben sich mit katastrophaler Schnelligkeit vollzieht. 97 Prozent der heutigen australischen Bevölkerung sind englischer Abstammung. Sie geben auch dem Land das Gepräge einer englischen Kolonie.

Ein chinesisches Vineta

Aus Schanghai wird berichtet, daß eine alte Handelsstadt, die nach der Legende von Tausenden von Jahren von einer Flut überwunden wurde und verschwand, jetzt wieder aufgetaucht und in dem niedrigen Wasser des Sees Taihu, das durch die Trockenheit außergewöhnlich abgenommen hat, zu sehen ist. Der obere Teil der alten Stadtmauer und die Umrisse von engen Straßen mit beschädigten Häusern sollen sichtbar sein. Die Naturwissenschaftler hoffen, die Regierung veranlassen zu können, diese Stadt, die bisher in der See verborgen war, zu erforschen. Inzwischen eilen die Einwohner der Umgebung dahin, um das auftauchende Wunder des großen Sees zu betrachten, und die Fischer und Raucher sind eifrig bemüht, ihr Glück in der alten unterseeischen Stadt zu suchen.

Eine Armee zu verkaufen

In Paris ist eine Armee an den Meißbietenden zu verkaufen. So kann man wenigstens in der letzten Ausgabe der Zeitschrift La France Militaire lesen. Allerdings ist diese Armee aus Metall, und zwar besteht sie aus einer Sammlung von 30 000 Zinfolbaten aller Waffengattungen und aller Länder. In der Sammlung gehören 17 Bände mit Illustrationen, die von einem Militäraler gemalt sind.

Ein Radscha wird geküßelt

Der Radscha von Ranpara, einer der reichsten Männer von Britisch-Indien, mietete während eines Aufenthaltes in Paris eine Villa in Neuilly mit Dienpersonal. Schließlich aber fand er, daß diese Dienboten ihn übervorteilten, wo sie nur konnten. Da verließ er kurzerhand die Villa, um sich in einem Hotel in Paris selbst einzumieten.

Wenige Tage danach tauchte in dem Hotel der Hausmeister der Villa auf und präsentierte dem indischen Fürsten eine Rechnung in Höhe von 10 000 Mark für nicht überstaltete Ausgaben. Da sich der Radscha weigerte, die Summe zu bezahlen, verklagte man ihn, und das Gericht entschied, daß er zu zahlen hätte. Kurzerhand wollte der Hausmeister daraufhin die 45 Koffer des Fürsten pfänden lassen. Erst als er „einem Rechtsanwalter einen Blanko-Scheck übergab, ließ man ihn ungeschoren nach London abreisen.“

2230 Edelpelztierfarmen in Deutschland

Die diesjährige Edelpelztierzählung des Statistischen Reichsamts hat im Deutschen Reich insgesamt 2227 Edelpelztierfarmen mit einem Gesamtbestand von 34 296 Edelpelztieren ermittelt. Bei der letzten Zählung, die im Jahre 1931

Deutschlands großem Toten zum Gedächtnis.



war Vorbild für diese neue künstlerische Schöpfung. Die Prägung ist im Bayer. Hauptmünzamt in alter Fünfmarkstückgröße, in Feinsilber und in Bronze ausgeführt und bei dem Bank-

Gau Südwest: Union Riebrad — Borussia Neunkirchen 1:1
FV. Pirmasens — Kickers Offenbach 2:4
Eintracht Frankfurt — FC. Kaiserlautern 2:1
Sportfreunde Saarbrücken — FC. SpB. Frankfurt 3:3

Gau Mittelrhein: Mülheimer SV. — Eintr. 07 0:4
Blauweiß Köln — VfL. Köln 3:2
FC. Jbar — Bonner FC. 0:3
Köln FC. — Eintracht Trier 3:1

Bezirksklassen

Mittelbaden, Gruppe 1: Sportfreunde Forchheim — Frantonia Karlsruhe 2:4
FC. 04 Kallat — FC. Reuten 3:1
FC. Weiertheim — VfB. Baden-Weiden 5:1
Mittelbaden Gruppe 2: SC. Forchheim — Germania Brödingen 0:6
FC. Birkenfeld — Germania Durlach 2:1
FC. Weingarten — Viktoria Engberg 4:3
Germania Forst — FC. Wühlrad 1:0
FC. Kiefern — FC. Forchheim 6:2

Reichsbankausweis für die 1. Novemberwoche

Berlin, 10. Nov. Die erste Novemberwoche zeigt nach den Reichsbankausweisen in den Rückläufen auf den einzelnen Anlagekonten normalen Verlauf. Die gesamte Kapitalanlage wurde um 136,1 Millionen RM vermindert, so daß also etwa 41 v. H. der Finanzspruchnahme zum Monatswechsel wieder zurückgefließen sind. Im Einzelnen ging der Bestand an Wechseln und Schecks zurück um 120,9 auf 3605, der Bestand an Lombardforderungen um 14,2 auf 76,6 und an Reichsschatzwechseln um 1 auf 2,4 Millionen RM. Der Notenumlauf verminderte sich um 171,8 auf 3651,1 Millionen RM und der Umlauf an Rentenbankfaktoren um 5,5 auf 279,6 Millionen RM. An Scheidemünzen flossen 22,9 Millionen RM in die Kasse der Reichsbank zurück, wobei zu berücksichtigen ist, daß 9,3 Millionen RM Scheidemünzen neu ausgeprägt und 14,6 Millionen RM wieder eingezogen worden sind. Eine erhebliche Zunahme zeigte die Giroverbindlichkeiten, die um 71,5 auf 927,5 Millionen RM gestiegen sind. Diese Steigerung geht zwar über das Normalmaß der ersten Monatswoche hinaus. Es handelt sich aber durchaus um echte Girogelder, der erhebliche Zufluß dürfte auf die allgemeine Geldflüssigkeit zurückzuführen sein. Die in den letzten Wochen fest zustellen gewesene dauernde leichte Steigerung des Goldbestandes wurde unterbrochen. Im Zusammenhang mit der im deutsch-englischen Abkommen vorgesehenen Bereitstellung von 400 000 Pfund Sterling ging der Goldbestand um 4,7 auf 77,8 Millionen zurück während bei den bedungsfähigen Devisen noch eine leichte Steigerung um 0,3 auf 4,2 Millionen RM festzustellen ist. In den Erläuterungen zu dem Reichsbankausweis heißt es: „In Anbetracht der bereits übermäßig geschwunden Gold- und Devisenbestände der Reichsbank bedeutet diese erneute Schmälerung ein schweres Opfer das nur in Erwartung eines Rückflusses der jetzt aufgewendeten Summe auf Grund einer Steigerung des deutsch-englischen Warenverkehrs verantwortet werden kann.“ — Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug 5522 Millionen RM gegen 5697 Millionen RM zur gleichen Zeit des Vormonats und 5459 Millionen RM zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Radio-Programm

Dienstag, den 13. November.

Reichsfender Stuttgart, 6: Bauernfunk. 7: Frühkonzert. 10: Nachrichten. 10:15: Schulfunk. 10:45: Liebesstunde. 11:45: Bauernfunk. 12: Mittagskonzert. 13: Saardienst. 13:05: Nachrichten. 13:15: Heitere Opernzenen. 14:15: Senepause. 15:30: Kinderstunde. 16: Nachmittagskonzert. 18: Französischer Sprachunterricht. 18:15: Aus Wirtschaft und Arbeit. 18:30: Musik. 19:30: Der Walzer „marschiert!“ 20: Nachrichten. 20:10: Liebe auf der Mundharmonika. 21:15: „Nacht, jetzt wirds unheimlich!“ 22: Nachrichten. 22:30: Tanzmusik. 23: „Wenn die kleinen Mädchen schlafen.“ 24: Nachtmusik.
Deutschlandfender. 6: Für die Landwirtschaft. 6:30: Tagesgespräch. 6:35: Morgenmusik. 8:45: Liebesübung für die Frau. 10: Nachrichten. 10:15: Auslandskunde. 10:45: Fröhl. Kindergarten. 11:40: Der Bauer spricht. 12: Musik für die Arbeitspause. 13: „Bezpote Musik.“ 13:45: Nachrichten. 15:15: Wie lebt die germanische Frau? 15:40: Studenten helfen dem deutschen Bauern bei der Ernte. 16: Vesperkonzert. 17:30: Die Donkosaken singen. 18: Jugendsportstunde. 18:15: Hitlerjugend an der Arbeit. 18:35: Politische Zeitschau. 18:55: Das Gedicht. 19: Zu jedermanns Freud. 20: Kernspruch. 20:10: Konzert. 21:15: Zeitfunk. 22: Nachrichten und Sport. 22:25: Wochin zum Winterport. 22:45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Himmlische Klänge.
Reichsfender München. 6:45: Nachrichten. 7: Frühkonzert. 9:30: Für die Hausfrau. 10:30: Schulfunk. 11: Nachrichten. 12: Mittagskonzert. 13:25: Deutsche Musik. 14:20: Heitere Klaviermusik. 14:50: Stunde der Frau. 15:30: Aus dem hinteren Wald. 15:50: Landwirtschaft. 16: Vesperkonzert. 17:30: Ein Kampf für Deutschland. 17:50: Liebesstunde. 18:10: Freiheit in der Gemeinschaft. 18:30: Fred Küffer spielt Bass-Diskant und Quinztzher. 18:50: Landwirtschaft. 19: „Zu jedermanns Freud.“ 20:10: Nennchen von Tharau. 21:40: Intermezzo auf der „Lunkorgel.“ 22: Nachrichten und Sportfunk. 22:20: Zwischenprogramm. 23: Kammermusikstunde.

Jeden Abend, jeden Morgen Chlorodont

Turnen * Sport * Spiel

Fußball.

Waldwimmersbach 1. — Sinsheim 1. 3:4 (2:0)
Sinsheim weilt mit seiner 1. Mannschaft vom fälligen Verbandsspiel in Waldwimmersbach. Vom Anspiel weg liegt Sinsheim vor dem Waldwimmersbacher Tor, ohne ein Tor erzielen zu können. Die besten Gelegenheiten werden von Sinsheims Sturm verstoßen. Waldwimmersbach geht dann in Führung bis Halbzeit und nach der Pause sieht es auch nicht nach einem Sieg Sinsheims aus. Erst in den letzten Minuten gelingt Sinsheim das Torerfolg zu seinen Gunsten zu gestalten dank dem resillosen Einsatz der ganzen Mannschaft. Die Mannschaft muß, um in den kommenden Spielen bestehen zu können, festes das Training besuchen und ruhiger werden.

Winterportwettbewerb

vom 11. bis 18. November 1934.

Der Landesbeauftragte der Reichsportführers, Ministerialrat Kraft, erläßt folgende Bekanntmachung: Der Reichsportführer und der beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gebildete Propaganda-Ausschuh für die Olympischen Spiele 1936 haben es sich zur Aufgabe gemacht, den olympischen Sportgedanken an deutschen Volk zu vertiefen. In der Erkenntnis, daß Spitzenleistungen nur aus einer körperlich und geistig gleichmäßig durchgeübten Masse des Volkes herauswachsen können, wird die olympische Zielsetzung mit der Werbung für sportliche Massenerziehung verbunden.

In der Woche vom 11. bis 18. November 1934 werden die Fachämter des Winterports in ganz Deutschland eine Winterport-Wettbewerb durchzuführen. Das Ziel dieser Veranstaltung soll in erster Linie darin bestehen, dem Winterport neue Freunde zu gewinnen und jeden Volksgenossen über die gesundheitslichen Werte gerade dieser Sportarten aufzuklären. Darüber hinaus soll sich jeder Deutsche ein klares Bild machen können, welche Bedeutung die olympischen Spiele in sportlicher, aber auch in politischer und volkswirtschaftlicher Beziehung für das gesamte deutsche Volk und seine Weltgeltung haben. Der Erfolg dieser Wettbewerbe hängt hauptsächlich von der sorgfältigen Vorbereitung durch die Fachämter ab. Es ist ihre Aufgabe, die Arbeit der Winterportvereine tatkräftig zu unterstützen, besonders in den Gebieten, in denen nur wenig Winterport betrieben wird. Außerdem ersuche ich sämtlich N-Formationen, Schule und Presse, sich in den Dienst dieser großzügigen Wettbewerbsveranstaltung für den Sport zu stellen.

Gaulaffe

Table with columns: Gau, Vereine, Spiele, gew., une., verl., Tore, Pkt.

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 1:1
SpB. Feuerbach — VfB. Stuttgart 1:1
SpB. Göppingen — Sportfreunde Göttingen 1:3
FC. Ulm — Union Bödingen 6:3

Gau Bayern: FC. Nürnberg — FC. Nürnberg 2:2
FC. Schweinfurt — FC. Augsburg 3:1
1860 München — Bayern München 2:2
FC. Weiden — FC. Weiden 0:2
FC. Schwaben Augsburg — Wader München 1:1